



Der heroische Kampf des Ruhrproletariats ERWIN BRAUER:

DER RUHRAUFSTAND VON 1920

Die Arbeit von Erwin Brauer behandelt den wichtigsten Abschnitt jenen großen revolutionären Kampfes, den das deutsche Proletariat vor zehn Jahren gegen die blutige Gewalt der kapitalistischen Konterrevolution und gegen den heimatlichen Verrat der Noske-Severing-Partei geführt hat: den Kampf der Roten Armee im Ruhrgebiet. Genosse Brauer, der diese Schrift während der Festungshaft abfaßte, hatte nicht die Möglichkeit, eine umfassende und allseitige Darstellung der Kämpfe des Jahres 1920 zu geben. Die Aktionen außerhalb des rheinisch-westfälischen Industriegebietes werden nur kurz erwähnt. Die Vorgeschichte, die politischen Hintergründe werden nur angedeutet. Im Vordergrund steht die militärische Betrachtung des Ruhraufstandes. Wenn dieses Buch daher auch nicht den Anspruch erheben kann, alle wichtigen Lehren des Generalstreiks und des bewaffneten Aufstandes, der ersten großen siegreichen Kämpfe einer Roten Armee auf deutschem Boden dargestellt zu haben, so wird es doch, ebenso wie die bereits in unserem Verlage erschienenen Darstellungen aus der ersten Periode der deutschen Revolution, zur Verbreitung der revolutionären Erkenntnis, die das wichtigste Ergebnis der operierenden Kämpfe des Proletariats sind, nützliche Dienste leisten.

Diese Schrift darf in keiner Arbeiterbücherei fehlen!
112 Seiten Preis M. 1.00

INTERNATIONALER ARBEITER-VERLAG, BERLIN C 25

Bücher der marxistischen Kriegswissenschaft

FRIEDRICH ENGEL:

MILITÄRPOLITISCHE SCHRIFTEN

(Elementarbücher des Kommunismus, Band 15)

Diese Sammlung bringt alle entscheidenden Partien aus Engels Schriften über militärische Fragen und umfaßt die Zeit von 1848 bis 1895. Alle kriegerischen und revolutionären Ereignisse dieser Epoche werden untersucht. Die Revolution von 1848, die nationalen Kriege von 1848 bis 1863, die Kriege 1866 und 1870/71, die Kommune von Paris und der kommende Weltkrieg. Fragen des Straßenkampfes und die Rolle der modernen Millionenheere im Bürgerkrieg werden beleuchtet.
148 Seiten Preis M. 1.20

W. I. LENIN:

MILITÄRPOLITISCHE SCHRIFTEN

(Elementarbücher des Kommunismus, Band 16)

Diese Sammlung ist eine notwendige Ergänzung zu den Schriften von Engels und bringt die Ausführungen Lenins zu den Fragen des imperialistischen Krieges, des Bürgerkrieges, des bewaffneten Aufstandes, der Organisation der proletarischen Armee nach der Machtergreifung usw. und ist somit ein kleines und unentbehrliches Breviarium der leninistischen Kriegswissenschaft.
Preis M. 1.20

INTERNATIONALER ARBEITER-VERLAG, BERLIN C 25

Krieg!

Der Krieg von morgen

Der Krieg von 1914 bis 1918 ist für alle, die von ihm betroffen wurden, nur noch Erinnerung, weit zurückliegende Vergangenheit. Die Generation, die heranwächst, kennt nur die Zeit nach dem Krieg.

Der Krieg von 1914 bis 1918 ist zum Objekt für Literatur und für Filmhelden geworden.

Der Krieg Polen gegen Sowjetrußland im Jahre 1920 scheint überhaupt schon vergessen zu sein.

Der Krieg von morgen? Ja, gibt's so etwas überhaupt? Die Staatsmänner reden doch so schön von Frieden und Abrüstung. Im Jahre 1929 wurde ein Kriegsstillstandspakt abgeschlossen, wonach die Mächte auf den Krieg als Mittel der Politik verzichteten. Im Jahre 1930 wurde eine Flottenabstümmungskonferenz durchgeführt — die doch, so meinen unbelehrbare Besessenen, wenigstens den guten Willen der Seemächte zur Abrüstung gezeigt hat. Und ist der Völkerbund gar nichts? Und Briand's Plan, einen Bund der europäischen Staaten zu schaffen, der ist doch ein Beweis gegen den Krieg.

So suchen sich viele Werttätige eingureden. So suchen die herrschenden Klassen die Massen zu täuschen und einzulullen. Die Tatsachen zeigen etwas ganz anderes.

Der Krieg von morgen — genau wie der große Krieg 1914 bis 1918 — ist ein Kauderwasch im Interesse der großen Profite, ein Kauderwasch zur Durchsetzung der Weltmachtpolize des Finanzkapitals, d. h. der größten Profittypinen. Wir Kommunisten behaupten das und beweisen es auch. Uns kommt es darauf an, die werttätigen Massen zu alarmieren, damit sie nicht wie 1914 willenlose Werkzeuge der Imperialisten sind, sondern ihre eigenen Klassen vertreten.

Der Krieg von morgen? Wo kann ihm das arbeitende Volk zu Leibe rufen? Wo sind seine Spuren? Wohin zielt er?

Wir wissen nicht, welches der Anstoß sein wird, der ihn auslöst, und zu welchem Zeitpunkt er ausbrechen wird.

Aber sind nicht Kanonen schon zum Schuß fertig? Sind Umarmungspläne schon ausgearbeitet, Kaufmachtspläne, die Organisation des Reichshubs des Truppenverkehrs, der Rüstungsreferenzen — alles ist wohl vorbereitet. Das ist die Hauptarbeit der hohen Militärs — geheimzuhaltende Arbeit! Wehe dem, der an diese Geheimnisse rührt! Schlimmste Strafe trifft ihn. Die Diplomaten reden vom Frieden und alle wissen sie, wie insgeheim zum Kriege gerüstet wird. Krieg ist ja nur die Fortsetzung der Politik mit anderen, d. h. mit gewaltsamen Mitteln*).

Überall treibt die Politik der großen kapitalistischen Mächte zum Kriege, auch die Politik Deutschlands. Tatsachen sollen beweisen.

*) Leiflich des Generals von Clausewitz, des Begründers der modernen Lehre von der Kriegskunst, geboren 1780, gestorben 1831.

Weltwirtschaftskrise

Das am meisten hervorzuhebende Merkmal der Situation von 1930 ist die Tatsache der Weltwirtschaftskrise, die nahezu alle kapitalistischen Länder erfaßt. Das „Wunderland des Kapitalismus“ Amerika ist nicht ausgenommen. Ein Vierzehntel jagt den anderen, Tausende von Existenzen gehen über Nacht zugrunde. Sechs Millionen Erwerbslose werden im glücklichen Lande des Dollars gequält.

Die in den letzten Jahren planlos vergrößerten und vermehrten Produktionskapazitäten werfen eine Produktion auf den Markt, die dieser nicht fassen kann. Die ganze Anarchie der kapitalistischen Wirtschaft löst sich aus — auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung.

Zuletzt Kohlen auf den Halben, Schuhe, Kleider, Möbel, Stoffe in den Lagern, Getreide in den Speichern — darum sind Millionen erwerbslos, sie können sich, weil zuletzt Kohlen, Getreide, Schuhe, Kleider auf Vorrat vorhanden sind, das Notwendigste zum Leben nicht leisten. So ist es in Deutschland. So ist es in der ganzen kapitalistischen Welt.

Die „Rosinische Zeitung“ in Berlin schreibt am 17. Mai über „Weltwirtschaft“:

„In allen Kulturländern sind Millionen erwerbslos und leben Not am beschneidenden Lebensbedarf. Gleichzeitig aber haben Amerika und Kanada je nach Millionen Tonnen Weizen in ihren Elevatoren liegen, während am Ur-Staats eine neue Ernte unerntlich ist. Zweifellos Brot in der Welt und doch hungern Millionen! Kuba erstickt im Zucker, Brasilien im Kaffee, Japan in Kohle, Niederländisch-Indien in Gummi, Australien in Wolle, Rumänien in Getreide, Neuseeland in Butter. Die Welt für Kupfer und Zinn reifen unter Schwantungen in die Tiefe. Auf den kalten Höhen lag die Kohle zu gigantischen Bergen, für die keiner Verwendung weh. Der Baumwollmarkt kogniert wie nie zu vor. In allen Fabriken der Welt nehmen täglich neue Arbeitermassen die letzte Schicht in Empfang und werden ausgesperrt aus dem überfluteten Prozeß nationaler Produktion.“

Diese Schwierigkeiten steigern die Schärfe des Kontrastkampfes der kapitalistischen Mächte untereinander und die Klassenkämpfe in jedem Lande (zur Aufrechterhaltung des Profits für die herrschende Klasse, und andererseits von der arbeitenden Bevölkerung zur Abwehr und Umwälzung des gescheiterten Trades) ins Ungemeine.

Konflikte über Konflikte machen heran. Klassenkonflikte und zwischenstaatliche Konflikte. In großen Zügen dargestellt, ergibt sich etwa folgender Zusammenhang:

Steigende Weltwirtschaftskrise in der ganzen Welt — sie wird durch den Young-Plan mit seinen jährlichen zwei Milliarden Tributzahlungen nicht gemildert, sondern verschärft. Denn diese Zahlungen können nur aus dem Überfluß aus dem Außenhandel gedeckt werden und damit ist die Verschärfung des Kontrastkampfes gegeben.

Der Druck auf die Arbeiter und werftätige Bevölkerung und wird in jeder Beziehung verschärft: 18 Millionen Erwerbslose, Lohnabbau — dazu verstärkte politische Unterdrückung, Isolierung der Sozialdemokratie, der bürgerlichen Parteien und Vormarsch des Faschismus in den kapitalistischen Ländern.

Die Kämpfungen werden gesteigert, Kriegsbündnisse nehmen zu.

Die Sowjetunion dagegen steigert in unerhörtem Ausmaße den sozialistischen Aufbau.

Kolonialmächten erheben sich gegen ihre Unterdrücker.

Die Gärung in den kapitalistischen Ländern wächst.

Die Kapitalisten, ihre schließlichen und reformistischen Parteien konzentrieren sich immer stärker auf den Kampf um die Neuaufrichtung der Erde. England und Deutschland neben den Randstaaten sehen insbesondere in der Erschließung der Sowjetunion eine Lösung der sie am stärksten interessierenden Probleme: für England Sicherung der Unterdrückung in Vorderasien, Indien, China; für Deutschland, Polen, Frankreich, England: „Rußland“ ist neuer Markt für die gesteigerte Produktion.

Krieg gegen die Sowjetunion erscheint ihnen als der Ausweg aus den Schwierigkeiten.

Die Zuspitzung zwischen Imperialismus und Sozialismus steigert sich immer stärker zur gewaltsamen Auseinandersetzung.

Gleichzeitig jedoch wachsen die Widerkräfte und Gegenkräfte der imperialistischen Mächte untereinander: England—Amerika, England—Frankreich, Frankreich—Italien, Deutschland—Frankreich—England, Amerika—Japan—England usw.

Viele Konflikte wachsen heran. Das macht die Situation für den einzelnen imperialistischen Staat sehr kompliziert. Er muß mit allen Möglichkeiten rechnen. Wenn auch die Auseinandersetzung mit der Sowjetunion immer stärker in den Vordergrund rückt: die einzelnen Mächte sind nicht im gleichen Grade unmittelfach interessiert. Wie weit sich das aus?

Amerika z. B. kann warten, ob und bis England losläßt oder festhalten läßt und wird diese Situation denn noch Kräfte für sich ausnutzen und zur Schwächung der englischen Weltmachtsstellung England fest dieses Risiko. Es ärgert, den Konflikt auf die Spitze zu treiben. Es ist noch nicht genügend gesichert und muß manövrieren. Ja, es müßte wegen der Unschwierigkeiten sogar Handelsbeziehungen zur Sowjetunion an. Da gleichzeitig die inneren Schwierigkeiten des englischen Imperialismus wachsen (Arbeitslosigkeit kann nicht behoben werden, die verstärkte koloniale Unterdrückung hebt immer entschiedeneres Antwort durch Kolonialkrisen — Indien, Palästina), drängt England zum Bruch, zum Konflikt mit der Sowjetunion, um diese Schwierigkeiten beheben zu können. Um sich gegen Amerika zu sichern, macht England Zugeständnisse an die Vereinigten Staaten, insbesondere auf die Flottenrüstungen, die Amerika für die Zukunft einen großen Vorsprung geben. Wie lange noch kann England manövrieren? Wie sehen: England treibt eine Politik, die zu immer größeren Spannungen führt.

Oder sehen wir Deutschlands Stellung in Betracht. 1929 rechnete Deutschland unter der Regierung des Sozialdemokraten Hermann Müller damit, daß es die Gegenkräfte Amerika—England—Frankreich ausnutzen könnte, um sich selbst eine bessere Position zu schaffen.

Die Müller-Regierung benutzte die Verhandlungen über die Festlegung der jährlichen Tributzahlungen (60 Jahre hindurch zwei Milliarden durch Frankreich), die Verhandlungen über den Young-Plan dazu, um sich bei England und Frankreich für die Antikomjettopolitik anzubeden (Angebot gemeinsamer militärischer Aktion) — zugleich bei Amerika für dessen Europapolitik. Die Müller-Regierung hoffte, durch die Winterruhe günstiger Bedingungen des Young-Plans und bestimmte Zusicherungen für die eisigen Weltmachtspläne (Rüstungen, Kolonialmächte) zu erreichen. „Man glaubt zu schloß: und man wird geschoben.“ Jedenfalls machten die Großmächte untereinander

the Kompromisse nicht zugunsten, sondern auf Kosten Deutschlands. Die Hertmann-Müller-Regierung hat Deutschland so in eine glänzende Folorierung hineinanderorientiert. Im Jahre 1930 verlor die deutsche Imperialismus wieder eine härtere Position zu erlangen, indem er, wie man so sagt, auf die sozialistische Karte setzte. Er „droht“, engere Beziehungen zur Sowjetunion anzuknüpfen, ohne daß er in Wirklichkeit die Vorbereitungen auf den Antisowjetkrieg unterbricht oder auch nur abschwächt.

Die Politik des Abzugs, des Mandrierens ist Ausdruck der gesteigerten Spannungen der zwischenstaatlichen Beziehungen — und diese Politik verstärkt die Spannungen bis sie schließlich unerträglich werden.

Wann und unter welchen Umständen kommen sie zur Entladung, zur gemeinsamen Entscheidung?

Wer kann es wissen!

Eine kleine Überbrennung kann, ähnlich wie 1914 der Schuß von Sarajevo, den Kriegsausbruch veranlassen. Gerüstet sein — das ist die Lösung für die Imperialisten!

Die kapitalistische Welt rüstet zum Kriege!

Im Jahre 1929 wurde der Kellogg-Pakt zur Verhütung des Krieges abgeschlossen. Wir legten damals: **Nebel**, um die Mobilisierungsarbeiten zu verdecken!

Der Kellogg-Nebel reichte nicht aus. Immer neue Nebelwägen werden abgefahren. (Über reisen sie aus, die Kriegsmaschinen zu verdrängen?)

Von Januar bis April 1930 tagte in London eine Flottenabstufungskonferenz! Mit großen Friedensreden des königlichen Admirals Wadsworth, des Dollar Diplomaten Stimson und des unvermeidlichen Friedensengels Briand wurde sie eingeleitet. 18 Wochen tagten Hunderte von Sachverständigen hinter verschlossenen Türen. Und was ist herausgekommen?

Frankreich und Italien haben Beteiligung an jedem Abkommen abgelehnt. Die drei Mächte Amerika, England, Japan haben — unter dem Vorbehalt, daß Frankreich und Italien schließlich doch mitmachen — eine „Berühmigung“ über Abrüstung erzielt, monoch England zugeschnitten an Amerika und Japan macht, nämlich Gleichstellung der amerikanischen Kreuzerflotte mit der englischen und Erhöhung des japanischen Bestandes! Amerika baut in den nächsten Jahren 120 000 Tonnen neue Kriegsschiffe! Das ist die „Abrüstung“!

Das Wichtigste an der Abrüstungskonferenz waren jedoch nicht die Rechtstunfische und technischen Vereinbarungen, als vielmehr die politischen Abmachungen. Die Mächte suchten unter- und gegeneinander Komplote („Pakte“, „Verträge“) zu schließen.

Für jede einzelne imperialistische Macht ist der unmittelbare „Feind“, gegen den verluht wird, ein Bündnis zu sichern, der besondere Feind vieler Mächte, Frankreich bedarf der Hilfe Großbritanniens gegen Italien; Großbritannien bedarf der Hilfe Frankreichs gegen die Vereinigten Staaten um: die Vereinigten Staaten, als die stärkste Macht, wünschend, sich die Hände für eine Aktion im entscheidenden Augenblick freizubehalten.

Aber für die imperialistischen Mächte in ihrer Gesamtheit ist der „Feind“ die Sowjetunion, und hier befindet sich der gemeinsame Schnittpunkt jedes „Paktes“ und jedes „Sicherheitsbündnisses“.

Nicht umsonst ist jetzt der Artikel 16 des Statuts des Völkerbundes die den Krieg herbeiführende Klausel, auf die der „Daily Herald“ mit scham-

loser Unmittelbarkeit als auf „das Kernstück des Statuts“ hinweist, jetzt in den Vordergrund der Diskussion getreten. Was Grund des Artikels 16 wird der kommende Krieg gegen die Sowjetunion als ein heiliger Krieg des Völkerbundes geführt werden, der Pflicht jedes Staates ist (es ist der höchste Grundsatz des neuen Faschismus, daß „es kein nächster Krieg ohne Neutralen geben darf“), und die Unterföhlung durch jeden „Kollisions“ erfordert.

Die besonderen Formen der verschiedenen „Pakte“, „Garantien“ und „Sanktionen“, die sich aus den gegenwärtigen Verhandlungen der Konferenz und nachher ergeben mögen, sind noch Gegenstand unvollständiger Mandier. Sie werden durch den Wärmarm der Gegensätze zwischen den Imperialisten kompliziert. Aber ganz unumstößlicher Grundsatz ist die Spitze all dieses gegen die Sowjetunion gerichtet. Und vor allem gegen die Macht der Unabhängigkeit und die Bereitschaft der internationalen Arbeiterklasse gewandt werden.

Ein solches Mandier — zugleich die nächste Rebellwelle — ist der Vorschlag Briands zur Schaffung eines Bundes der Staaten Europas (ohne und gegen die Sowjetunion): „zur Umstellung des Grundlades der moralischen Einheit Europas und zur Befestigung der zwischen den europäischen Staaten geschlossenen Solidarität“!

Der beste Kommentar zu dem Sinn dieses neuen Paktes wird durch folgende Tatsachen gegeben:

Frankreich hat in den letzten Jahren im geheimen aus Kleinasien des Schatzamtes sieben Milliarden Franken für Befestigungen an der Maas-Einle und für die Befestigungen an der Südküste ausgegeben. Wunderwerke der militärischen Befestigungskunst sind geschaffen, die beste, letzte Aufmarschbahn — „für den Frieden“!

Eine weitere Milliarde Franken sind für ganz geheime Rüstungen ausgegeben worden. Darüber verweigert die Regierung jede Auskunft! Der französische Wehretat ist um 700 Millionen Franken erhöht worden.

Herr Mussolini hat den Friedlichen Europapakt in seiner Flottenzer Rede vom 17. Mai mit folgenden Worten „begrußt“ und erläutert:

„Worte sind etwas sehr Schönes. Aber Gewehre, Maschinengewehre, Flugzeuge und Geschütze sind etwas noch Schöneres! Denn das Recht ohne Macht ist ein leeres Wort und Machtwort ist mit Recht, daß Propheten ohne Waffen zugrunde gehen.“

Das ist deutlich genug.

Die Rebell können die Waffensmobilisierung der Eicht kaum entziehen; den Lärm der Rüstungsarbeit können sie nicht verdecken. Drum werden weitere Mittel gebraucht, die Kriegsvorbereitungen zu bedecken. Rüstelicht können Gebete, Prozessionen, Chorgesänge den heranziehenden Waffentürmen überhören!

Die Klassen aller Konfessionen und Bekenntnisse haben sich zu einem großen moralischen Kreuzzug verschworen — gegen die Greuel und Verbrechen der Sowjetunion!

Kardinal Faulhaber von München hielt am 9. Februar 1930 eine Rede:

„Ihr religiösen Bekenntnisse ihr Vorklein im Land, ihr Vorkleinferenzen, streitet euch nicht um Dinge, die nicht so wichtig sind, wie diese Frage! (Gemeint hat „Religionsverfolgung“ in der Sowjetunion.) Kann man ruhig hinein bleiben, wenn das Rathaus brennt?“

Der Pops in Rom hatte für den 19. März einen Welt-Pops und „Feitag“ zur Sühne der Verbrechen und zum Gleichgewicht für „Kudland“ angelegt.

Die evangelische Weltkirchenkonferenz hat sich dem Vorgehen des Papstes angeschlossen; ebenso der Erzbischof von Ganteburg. Oberhaupt der evangelischen Kirche; ebenso der General der Heilsarmee, die Wächter großer Gassen, wie Kaplänen, Missionen usw.

„Nieder mit dem Volkseigenen! Gott will es!“

Die Massen fürchten die Ergebnisse der bolschewistischen Politik ebenso wie die gesamte bestehende Klasse. Denn der Aufbau des Sozialismus befreit mit der Klassegesellschaft auch Not und Elend und nimmt damit dem Menschen das Bedürfnis nach „himmlischem Trost“. In der Sowjetunion werden die Kirchen! Nur vorwiegend Anhänger des alten Systems gehen zum Papst, Pfarrer oder Bischöfen! Im Feiern von Kirche und Religion sammelt sich die Konterrovolution. Das evangelische Gemeindeblatt von Elberfeld, vom April 1930, berichtet ganz offen, daß unter dem Deckmantel von Seiten die Verschwörungen gegen den Sowjetstaat und gegen den sozialistischen Aufbau organisiert werden. Ebenso berichtet das Organ des Evangelischen Bundes „Wartburg“, daß die Sowjetregierung „mit Recht“ diese Bewegung fürchten muß.

Unterstützung dieser Verschwörungen in der Sowjetunion und „moralische“ Mobilisierung in der ganzen Welt gegen die Sowjetunion, mit gleichzeitiger Ablenkung von den brennenden sozialen Fragen in jedem Lande — das ist der Sinn des großen Kreuzzuges!

Mit welcher schändlichen, lächerlichen Grenzerzählungen wird dabei aufgemotzt. In einer Broschüre des russischen Professors G e g o r (berausgegeben von den Rationalsocialisten) wird berichtet, daß die verurteilten Richter gezwungen werden, den Kopf auf einen Amboss zu legen. Mit dem schweren Hammer, der niedergelassen wird, wird der Kopf abgequert. In Woronesch sei der Bischof bei lebendigem Leibe in einen Bräutestiel gesteckt und zu Suppe gestoßt worden; die Mönche hätten diese Suppe essen müssen. Kriegsexcelspropaganda schlimmer als 1914!

Die „Rettung der russischen Revolution“ durch die 2. Internationale.

Wo Massen sich rühren, können Sozialdemokraten nicht schlafen. Am 13. Mai 1930 hat die 2. Internationale in Berlin getagt. Ihre größte Sorge war — wie auf den Kirchenkonferenzen — die Frage Sowjetunion! Die Internationale der Arbeiter, Vorkriegspräsidenten, Straßenschwärmer konnte sich nicht belassen mit Machtwortentscheidungen in Subochina, nicht mit der Hungers, Terror- und Marschpolitik in Deutschland (mit Unterstützung der deutschen Sozialdemokratie). Die Konferenz hatte nur eine Sorge: Rettung der russischen Revolution vor der Konterrovolution! Die Konterrovolution in Rußland — das ist der Kommunismus! — so erklärte der Reformist Abramowitsch (russischer Emigrant), nach dem Bericht des „Vorwärts“.

Es scheint, die Sozialdemokratie hat ein besonderes Interesse daran, das Interesse der Arbeiter und sonstigen Anhänger der Sozialdemokratie auf die Sowjetunion zu lenken.

Die Existenz der Sowjetunion und ihre gemaltigen Fortschritte sind für die Sozialdemokratie gleich dem Wohl im Hiesigen.

Die Sowjetunion stellt die Schlüsselfrage für die gesamte kapitalistische Ordnung und damit auch für die Sozialdemokratie. Die Sowjetunion stellt diese Frage kraft ihrer Existenz und ihrer Entwicklung.

„Tiefe Besorgnis um das Schicksal der russischen Revolution“

Folgen die Arbeiter und Bauern in den kapitalistischen Ländern und ihren Kolonien dem Beispiel der Arbeiter und Bauern, die die Sowjetunion mit ihrem Blut erzwungen und mit großen Opfern aufbauten — dann ist es um Kapitalismus und Sozialdemokratie geschehen!

Die Herrschenden, die Arbeiter müssen um ihre Existenz als Minister und Ministerkandidaten, die gehen vor, soll Sorge um das Schicksal der russischen Revolution zu sein. Die islamischen Laternen des deutschen, englischen und französischen Imperialismus, die Gefahr der indischen und chinesischen Revolution, die Rev. „bedenken der arischen Konterrovolution — sie wagen an die Arbeiter „Kupplungs“ einen Appell zu richten für die „Rettung der russischen Revolution!“

Was haben die Herren Vanberseele, Macdonald, Scheidemann, Mann, samt ihren weltbürgerlichen Kampagnen, den „Arbeitern Kupplungs“ zu sagen? Sprechen sie etwa davon, daß die sozialdemokratische Macdonald-Regierung Bombenflüge und Panzermägen gegen die indischen Revolutionäre vorzieht, um die Profile des englischen Kapitalismus zu schützen und Indien zum Aulmariaplatz gegen die Sowjetunion zu machen? Befähigen sie die Studenten des englischen Imperialismus in Palästina, Kongo, Ägypten, die Weltschmerz Macdonalds für Triumphläufer gegen die sinnliche Revolution, die himmelstreichenden Brutallitäten des französischen Imperialismus gegen die zerbitternden Bauern und Kulis in Subochina? Beweisen sie, daß die Unterstützung der kapitalistischen „Aufbaupolitik“ in Europa, Amerika, Australien die Wertigen dieser Gebiete in entsetzliches Elend steigender Erwerbslosigkeit, intensive Wände bei steigender Ausplünderung und verstärkter Unterdrückung mit Unmengen des Soldismus geführt hat?

O, viele Führer der Sozialistischen Arbeiterinternationale — sie übersehen alle Tatsachen, die in ihrer Nähe, unter ihrer aktiven Mitwirkung gutdefiniert und -kommen. Sie kennen nur die eine Sorge: „Rettung der russischen Revolution!“

Gelächelt auf die jahrzehntelange Erfahrung der politischen Kämpfe des Proletariats Europas erklärt die S.A. auch Proletariats der Sowjetunion, daß es an sich liegt, die russische Revolution zu retten . . .

Die Sowjetregierung gibt nur, im Namen der Arbeiterklasse zu regieren. Es liegt in eurer Macht, sie auf den notwendigen Weg zu bringen. Was immer eure Ansichten sind, ob ihr Kommunisten oder Parteilose seid, ihr müßt euch mit dem Sozialisten verbinden, um die Revolution zu retten.

Den Vätern der Sowjetunion muß die Freiheit wiedergegeben werden, die den Arbeitern und Bauern ebenso unentbehrlich ist wie Luft und Wasser.

Freiheit des Wortes! Freiheit der Organisation! Freie und geheime Wahl! Schluß mit der Zwangsarbeit und mit den Massen-Hinrichtungen! Abbruch den politischen Gefängnissen! . . .

Durch Bewirklichung dieser Forderungen werden die Väter der Sowjetunion friedlich, aber zielbewußt der vollen Demokratie entgegengehen, um auf der Grundlage der Freiheit die körperlichen Kräfte der Massen zum Sozialismus zu entwickeln.

Proletarier aller Länder vereinigt euch! Proletarier der Sowjetunion, vereinigt euch mit uns zur Rettung der russischen Revolution, zum Kampf für Demokratie und Sozialismus!

(„Vorwärts“ vom 14. Mai 1930.)

Dieser Aufruf gilt nicht den Arbeitern der Sowjetunion! Die Verfasser kennen das Echo, das er dort finden würde. Er gilt den Arbeitern der kapitalistischen Länder, um denen eine Rettung der Revolution" durch Ermüpfung der „vollen Demokratie" in der Sowjetunion auszuereuen. In derselben Zeit, in der die Demokratien mit Hilfe der Sozialdemokratie schiffst werden, in der Sozialdemokraten als Vorkämpfer des weisen Terrors aufzutreten (Sovietische Republikhaushaltung, W.B. Verbot, Grausigkeit und Börgersche Plutaten im Mai 1922), weisen die Schergen der Konterrevolution auf die Sowjetunion: Im Zeichen der „Rettung" Auslieferung an den internationalen Imperialismus, Aufruf zur Unterstützung der Intervention der Imperialisten! Jamoh!, im Zeichen der „Rettung" der russischen Arbeiter und Bauern predigen sie den Feldzug gegen die Sowjetunion im Interesse der Imperialisten.

Die Imperialisten für die „Rettung"

Die Imperialisten aber bedienen sich gern dieser Floskel „Rettung der Demokratie". Das behauptet der Geheimen Regierungsrat Georg Kleinow, ein Kenner der Außenpolitik der Mächte in Bezug auf Ostfragen, in den „Europäischen Geprägen" (Vertrieb 1930, Seite 195):

„Wenn mich nicht alles täuscht, lebt in Polen die Vorstellung, die auch einflussreiche französische Kreise beherzigt, daß die Sowjetregierung in einem nahen Zeitpunkt abhandeln und einer demokratischen, sozialistischen Regierung Platz machen würde."

Welche Hoffnungen knüpfen die Imperialisten an diesen Regierungswechsel? Kleinow schreibt:

„Welcher Art die Verfassung eines erneuerten Rußland auch sein mag, jede neue Regierung, die nicht noch weiter in den Bolschewismus gleiten wolle, würde dort, so falltallern man in Warschau und Paris zutreffend, zweifellos tun müssen: die Vorkriegsgebunden anerkennen und das Privatunternehmertum mit dem freien Handel zulassen."

So und nicht anders stellt sich ja auch die internationale Sozialdemokratie die Beseitigung und Rettung der russischen Revolution vor: Sicherung für imperialistische Räuberpolitik a la Macdonalds Indienpolitik, Wanderselbes Kongopolitik!

Das Bündnis der Päpste, der Imperialisten und der sozialdemokratischen Spitzen ist insofern fertig. Alle sind einig: weg mit der Sowjet Herrschaft! Herr Kleinow gibt diesen Zusammenhang offen zu:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Abscheu vor dem bolschewistischen Regime auf dem ganzen Erdball von Tag zu Tag wächst. Die Aufrufe der englischen Bischöfe, des heiligen Stuhles, der römisch-katholischen Kirchen zum Kampf gegen den Bolschewismus und die auch in wissenschaftlichen Organen sich neuerdings verstärkende Kritik an seinen Methoden, können sehr wohl die Bestimmung in eine einheitliche Richtung bringen, die sich in irgendeiner Form gegen die Sowjetunion ausspricht muß."

Ganz richtig — diese Antisowjetfront wächst. Sie wächst in demselben Maße, wie die imperialistischen Mächte in immer größere Schwierigkeiten deswegen geraten, weil sie sich in die Widersprüche des kapitalistischen Systems immer hoffnungsloser verirren.

Otto Hörsing fordert . . .

In der Zeit der wachsenden Schwierigkeiten, da die Führer der Bourgeoisie ratlos und merods nach Möglichkeiten der „Sanierung" oder wenigstens nach einer Kampfpause lüden, gibt ein Fatal das Stichwort, legt ein bewährter Konterrevolutionäre offen das heraus, was die „verantwortungsbewußten" Imperialisten denken. Otto Hörsing, der Führer des Reichsbanners Schwarzrotgold, gibt nach der Reichsbannerzeitung vom 14. Juni folgendes Rezept zur Lösung der Schwierigkeiten bekannt:

„Eine entscheidende Wendung wird der internationale Arbeitsmarkt — vorweg der deutsche — bekommen, wenn der Bolschewismus Weltweit wird. Hier liegt die Wurzel alles Übels. Die Hunderte von Millionen Menschen Rußlands und Sibiriens, die der Bolschewismus in menschenwürdige Bedürfnislosigkeit (1), in Armut, Krieg und Not (1) gebracht hat, sind die gemaltigen Käufermärkte, die der Weltmarkt heute fehlen! . . . Nur damit werden wir die Kulturfortschritte des 20. Jahrhunderts erhalten! Ihre wollen wir, ihrer soll die Welt teilhaftig werden. Sie wird es aber nicht werden, so lange der Bolschewismus Hunderte von Millionen Menschen weiter dem Weltmarkt und der Weltkultur entzieht."

Herr Hörsing mag die alsferne Rüge von der Unterdrückung der russischen wertvollen Bevölkerung durch die Herrschaft des Proletariats immer wieder aufzulösen — nur so kann er seinen inhumanen Vorschlag begründen: „Erlösung" der russischen Arbeiter und Bauern durch Öffnung des Sowjetreiches für die kapitalistische Ausplünderung.

. . . Krieg gegen die Sowjetunion

Kurz und brutal heißt Hörsings Rettungsweg: Kreuzzug gegen die Sowjetunion, Erschließung dieses gewaltigen Reiches für die imperialistischen Profiträuber.

Hörsing gibt die ungewöhnliche Erläuterung für die Politik der Zweiten Internationale: Rettung der russischen Revolution durch Krieg gegen die Sowjetunion!

Aus unglücklichen Kritiken und Neben liegt sich viele Kriegpropaganda der Zweiten Internationale gegen die Sowjetunion bemerken.

Bei Hörsing kommt dabei ein neues Moment hinzu, das von den sozialistischen Führern in dieser Offenheit noch nicht ausgesprochen worden ist: Auf diesem Wege gibt es Arbeit für die Erwerbslosen!

Krieg bedeutet „Arbeit"! Jamoh!, Sklarbeit, Mordarbeit gegen das internationale Proletariat.

Der Proleten in Kämpfungsformen, den Arbeitlosen an den Stempelpfaffen, den kleinen Bauern, den verarmten städtischen Mittelschichten wird vorzüglich, aber systematisch eingemischt:

Nur Krieg kann uns noch retten! Krieg bringt Arbeit! Krieg bringt neue Arbeitsmöglichkeiten! Krieg schafft Raum!

Sozialdemokraten, Reichsbannerführer haben in dieser Propaganda in der ersten Reihe. So kleinere sozialdemokratische Führer wie Funktionäre in der Konzentration der Deutschen Werke in Kiel haben sich für Panzertrugbau eingeseht — um Arbeit für die Werkarbeiter zu sichern. So torumpiert der profit- und Kriegslücker Imperialismus mit Hilfe des sozialdemokratischen Apparates die Arbeiterkraft, um sie für den Angriff gegen die Sowjetunion mürbe zu machen.

Durch Hunger an den Rand der Verzweiflung gebracht, durch blutigen Terror und systematische Spaltungspolitik der Kojakisten in der Kampftrakt gefoltert — so braucht die herrschende Klasse das erhaltende Jost, um sich zu sichern und den Weg zum Kriege gegen die Sowjetunion zu ebnen.

Cito Höring und seine Kampagne lagen daselbe, was der drüßliche nationale Abgeordnete von Eindeiner-Wildau am 22. Mai 1930 im Reichstage zur Begründung des Banzertreuebaus anführte, indem er hinsties auf „die Notwendigkeit der Beschäftigung unseres Wertpersonal“ und „auf die Frage, ob es besser ist, Erwerbslosenunterstützung zu geben oder für das gleiche Geld (!) Schwärze zu leihen“.

Herr Groener, der Reichswehrminister, hat diese Auffassung lebhaft unterstützt. Daß die Nationalsozialisten die Wirtschaftsparteiler und alle bürgerlichen Parteien ebenfalls diese Meinung vertreten, das nimmt nicht wunder. So wird nur deutlicher unterstrichen, daß die Sozialdemokratie gerade in der Kreuzfrage vollständig den Standpunkt der herrschenden Klasse vertritt und in der Praxis zur Geltung zu bringen vermag.

In dieser Frage der Sowjetunion deutet sich der Standpunkt der Sozialfaschisten vollständig mit dem der Nationalfaschisten — nur daß diese das Problem von vornherein vom militärisch-technischen Standpunkte, vom Standpunkte ihrer Vorbanden aus behandeln.

Die Stellung des Faschismus.

Die faschistischen Vorbanden, die gegen die revolutionäre Arbeiterschaft losgelassen werden, sind nicht bloß Sicherung für die Vorgriffe zur Durchführung von Lohnabbau in den Betrieben und vollständiger Verelendung der Sowjetunion. Sie sind Vortrupp für den internationalen Klassenkrieg gegen die Sowjetunion.

Die ersten Formationen der Soldaten sind ja die berühmten Freikorps gemein, die nach dem November 1918 auf Noskes und Groeners Gehel gegen die revolutionäre Arbeiterschaft in Deutschland und im Baltikum gegen die russische Sowjetrepublik marschierten. Blutige Mordarbeit — ihr Söldnerhandwerk!

Daß sie heute erst recht zum Kampf gegen die Sowjetunion bereit sind, geht aus einem Bericht über eine Führertagung der Nazis Ende April in München hervor. Nach dem „Jungdeutschen“ (Organ des Jungdeutschen Erbes) behandelte der Militärkommandierende der NSDAP, Reichswehroberst a. D. Hierl,

„die Aussichten eines möglichen Falls von den westeuropäischen Mächten gegen ein mögliches Anstreben der Sowjetunion. Er beschränkte die Möglichkeit eines Abwehrkrieges der europäischen Völker gegen den Bolschewismus nicht wie Graf Reventlow als widerwärtig. Der oberste Gesichtspunkt für die deutsche Politik und das Verhalten der Nationalsozialisten liege vielmehr die Sicherstellung der deutschen Zukunft.“

Zur Sicherstellung der deutschen Zukunft! Werd an revolutionären Arbeitern in Deutschland, Streikbruch und Aufbruch zum großen Kreuzzug gegen die Sowjetunion.

Sehen wir nicht diese Entwidlung überall in den kapitalistischen Ländern? In Finnland marschieren die faschistischen Ordnungstruppen von ihrem Hauptquartier von Rappo aus gegen Helsinki und fordern die bewaffnete Niederlegung, Vernichtung des Kommunismus — Aufmarsch gegen Leningrad und Sowjetrußland.

In Estland und Lettland organisieren sich die bewaffneten Schützenvereine zur „Selbsthilfe“ gegen das revolutionäre Proletariat. In Polen haben die Organisations der russischen Konterrevolution jede Freiheit und delegierte organisiert und bleibt ungeschliffen. Gleichzeitig aber herrscht blutiger Terror gegen die Kommunisten. Einmalige geordnete werden mit Zustimmung der Sozialdemokratie ohne Grund eingekerkert. In Demberg wurden drei Jungkommunisten wegen Herstellung und Verbreitung von Propagandamaterial zum Tode verurteilt.

In Rumänien wurde nach der Niederschlag des Wiffings Karol II. in das Land, die Militärdictatur errichtet. Karol verstand zugleich ein Großrumänel!

Gerade in den Nachbarstaaten zeigt sich der innige Zusammenhang dieser Vorgänge mit den Kriegsvorbereitungen ganz unabweislich.

Die Nachbarstaaten rüsten

Der langandauernde Aufenthalt der rumänischen Militärmission mit dem General Samionoci, dem Chef des rumänischen Generalstabes an der Spitze, in Polen die Beratungen des Wiffing mit dem französischen General Azan, der speziell vom General Wegand entandt worden ist, die Durchführung des Eisenbahnvertrages, der den Verkehr zwischen Polen, Rumänien und der Tschchoslowakei reguliert, wie auch die Durchführung des Vertrages über den „Eisen“ zwischen Frankreich zwischen Polen und Litauen, schließlich der günstige Verlauf der Verhandlungen mit dem britischen Kapital betreffend den Bau einer Eisenbahnlinie Warschau—Moswobel—Cogniana (Belwestrußland), die für die nächsten Monate angelegte Antunft zweier in Frankreich für Polen gebauter Torpedosubmariner und dreier U-Boote in Gdingen, die neue Inspektionsreise Wiffing nach Warschau, und endlich die Verhaftung des kommunistischen Schmuggelbanden, des Genossen Jaszi, weil er in seiner Gemeinde die polnischen Arbeiter, Bauern und Soldaten zum Bürgerkrieg gegen den Krieg mit der Sowjetunion aufsporndet hat, — alle diese Tatsachen zeugen von dem zunehmenden Tempo der Kriegsvorbereitungen seitens Polens und anderer imperialistischer Großmächte.

Die internationalen Vorbereitungen zum Kriege gegen die Sowjetunion sind schon so weit vorgerückt, daß niemand sie zu verharmlichen sich bemüht, daß eine öffentliche Diskussion über den militärischen Ueberfall auf die Sowjetunion in der Presse der ganzen kriegführenden Welt stattfindet.

In den letzten Tagen des April hat der Chef des Generalstabs der estländischen Armee, General Tirant, den Vertretern der Presse erklärt, daß im Falle eines Krieges zwischen Polen und der Sowjetunion Estland seine Armeen an die Sowjetgrenze führen werde.

Im Zusammenhang mit dieser Ankündigung des Generals Tirant hat sein leitlicher Kollege General Kaleks den Rigauer Journalisten eine ebenso offene Antwort gegeben. „Wenn ein Krieg zwischen Polen und der Sowjetunion ausbrechen sollte“ — hat dieser Chef des estländischen Generalstabs gesagt — „kann Estland, genau so wie Estland, nicht gleichgültig zusehen.“

Ein anderer hervorragender leitlicher General, General Rabins, hat sich in einer „privaten“ Unterhaltung mit einem Mitarbeiter der Zeitung „Pedia Riidi“ genau so kategorisch geäußert.

Diese offenen Äußerungen der Führer der künftigen Kriegsoperationen der lettischen und estländischen Armeen lassen keinen Zweifel darüber, mit wem und gegen wen diese Armeen in dem Kampfe der kapitalistischen Welt gegen die Welt der freien Arbeit kämpfen werden. Und nicht weniger offen als diese Äußerungen sprechen auch Zaitchen. Ende April 1930 hat der Präsident von Estland dem polnischen Botschafter zum Abschieden an seinen Besuch in Warschau, d. h. zum Abschieden an den kommunistischen Militärvertrag ein Geschenk überreichen lassen. Um 7. Mai haben die Beratungen einer lettisch-estländisch-rumänisch-polnischen Eisenbahnkommission angefangen. Das wirtschaftliche Ziel dieser Beratungen besteht in der Organisierung des Verkehrs zwischen Konstanza, Miga und Tallin — für Kriegszwecke natürlich.

Auf die Rüstungen der Großmächte soll in diesem Zusammenhang nicht besonders eingegangen werden. Diese Tatsachen sind schon oft genug behandelt. Es dürfte einleuchten, daß die Kandidaten mit rund 50 Millionen Bevölkerung nicht imstande sind, einen Krieg gegen die Sowjetunion zu führen. Sie sind zahlenmäßig zu schwach, es fehlt ihnen zudem an der ausreichenden Industrie. Das gegebene Hinterland als Rüstungs- und Rüstungskammer ist Deutschland.

Deutschland rüstet.

Deutschland ist „abgerüstet“. Der Reichswehrminister Groener hat in der letzten Zeit immer mit größter Schärfe betont: Von deutschen Geheimrüstungen könne keine Rede sein, Geheimrüstungen seien überhaupt unmöglich. Die einzige Möglichkeit für Deutschland sei die Wehrziehung der Jugend.

Die Wehrziehung der Jugend — das ist die besondere Sorge der bürgerlichen Gesellschaft. Militarisierung der arbeitenden Jugend mit Hilfe von Arbeitsdienstpflicht — das soll der nächste Schritt sein (ebenfalls so werden zugleich billige Arbeitskräfte gesichert). Nationalalokationen und Wirtschaftspartei haben im Deutschen Reichstag diese Forderung auf Einführung eines Arbeitsdienstjahres (40 Vierstündige Tagesverdienst) gestellt. Dazu kommt die Wehrziehung in der Schule, in bürgerlichen Sportverbänden und schulischnen Wehrorganisationen.

Diese von Groener geforderte und geförderte Wehrziehung aber ist es nicht allein.

Deutschland rüstet auch auf anderen Gebieten.

Deutschland ausgebautes Verkehrsweg — Eisenbahnen, Kanäle, Straßen, Flugplätze, Automobilwesen, Funkstationen, Telegraph, Telefon. — ist von höchster Kriegswichtigkeit. Deutschlands Schwerindustrie, Deutschlands chemische Industrie können im Ru auf Kriegsproduktion umgestellt werden. Das kann gar nicht mehr bestritten werden. Mehrfach sind von den kommunistischen Abgeordneten im Reichstag reichlich Beweise dafür angetreten worden. Niemals wagte die Reichsregierung die Tatsachen zu unterlegen! Wir zitieren wörtlich nach dem Stenogramm des Reichstages vom 21. Mai 1930 aus der Rede des kommunistischen Abgeordneten Rippenberger:

„Wir weisen in diesem Zusammenhang mit der Illegalität immer wieder darauf hin, daß das Kernproblem der geheimen Rüstungen, die man eher in tropischer als abzuweichen versucht, die illegale Verbindung zwischen der Reichswehr einerseits und der Industrie und den Forschungsinstituten andererseits ist. Nicht nur vom Reichswehrstab, sondern von

dem gesamten Reichshauptstab werden für solche illegalen Maßnahmen jedes Jahr für Jahr Mittel ausgegeben. Bekanntlich hat Herr Seest in seinem Bude „Gedanken eines Soldaten“ ein Programm über diese Zusammenarbeit zwischen den Militärs und den Wirtschaftlern entworfen und die Notwendigkeit, den Tap der modernsten neuzeitlichen Waffen in einzelnen Versuchsbatterien und -betrieben zu entwickeln und Gasarten für die sofortige Massenherstellung im Bedarfsfall zu geben, betont. Zur Illustration dessen, wie man sich unter der Derrmann-Müller-Koalition bemüht hat, dieses Sekretische Programm in die Wirklichkeit umzusetzen, will ich eine kurze Liste von Namen verlesen, die diesen engeren Zusammenhang zwischen Reichswehr und Industrie auf dem Gebiete der illegalen Vorbereitung zeigen können. Ich nenne hier als Beispiele des Reichswehrministeriums: Offiziere aber auch Zivilistenoffiziere und bürgerliche Angehörige, die Vertrauensleute zur Verbindung mit der Industrie sind:

1. Gehelmer Rat Laubahn für Schwermotorenfabrikation und dergleichen.
2. Saurat Ribberg für Schwermotorenfabrikation und dergleichen.
3. Diplomatengeuer Dr. Malchow für Funkwesen.
4. Hauptmann Gimmter für Radiogerät.
5. Oberingenieur Schwarz, Berlin, für Funkverläufe.
6. Oberingenieur Schwarz, Berlin, für Flugversuche.
7. Major Hartmann für Kriegesappellate und Militärflieger.
8. Korvettenkapitän D. Weich für Marineflieger.
9. Ministerialrat Dr. Wegandt im Reichswehrministerium, Vertrauensmann der Reichswehr für Flugzeugindustrie.
10. Dr. Schumann für Fernzündungen.

— vor wenigen Wochen oder Tagen sind neue Verläufe draußen auf dem Truppenübungsplatz Kummersdorf über Fernzündung angelegt worden, über die der Minister Groener nachfolgende Auskunft geben könnte —

11. Hauptmann Gellwich für Gasverläufe.
12. Dr. Ringohr und
13. Saurat Reimann für Panzerungen und Tanks.
14. Kapitän zur See Witt für die Militärfliegerausbildung.

Das sind einige Leute im Reichswehrministerium, die diese Spezialgebiete, wie ich sie schon charakterisiert habe, in der Industrie bearbeiten. Ich nenne nunmehr eine zweite Kategorie, die von leiten der Industrie oder von leiten wissenschaftlicher Forschungsinstitute als Vertrauensleute respektive Mitarbeiter des Reichswehrministeriums gelten können:

1. Professor Behl und
 2. Professor Dinsberg von der Technischen Hochschule in Charlottenburg für chemische Kriegsmittel.
- von denen die Reichswehr behauptet, daß sie sich damit gar nicht beschäftigen:
3. Dr. Koppenberg für Sprengverläufe mit chemischen Hilfsmitteln.
 4. Dr. Witt für Gasfließversuche speziell auf den Truppenübungsplätzen Wilmersdorf und Kummersdorf.
 5. Professor Baumann, Technische Hochschule Stuttgart, für Kriegesappellate.
 6. Marinechemiker Teich für Zerpelennwerf.
 7. Admiral Windell für Firma Lorenz.
 8. Dr. Saborski für Firma Lorenz.
 9. Major Schmid für Firma Lorenz.
 10. Major West für Firma Lorenz.
 11. Hauptmann Zimmermann in Firma Zimmermann, Berlin, für Kanolverläufe.

12. Hauptmann Adhr. Adwerke, für gefahrbegängliche Automobilkonstruktionen,
13. Fritz Volkmann und Paul, Breslau, für Traktoren- und Tankkonstruktionen,
14. Oberingenieur Bod. Gelp, für Feuerleistungsgerät,
15. Ingenieur Rudolf Gleditsch, für Panzerwagen,
16. Oberst Franz, Brinnmetall, für Panzerwagen,
17. Oberingenieur Koll, Rheinmetall, für Panzerausbauten und Tankarmierungen,
18. Kapitänleutnant Bertum und
19. Kapitänleutnant v. Wolf für Seefluggerät,
20. Rittersgastler v. Köppen für Einfliegen von Flugzeugen auf Kriegserwerbsart,
21. Dr. Hettenhauer, Forschungslaboratorium, für Sprengverluste.

In der Ausstellung habe ich nur die modernsten Angewandten Mittel, wie Gas, Chemie, Fernzündung, Kältegerät, Luftschiff, Zentrifuge um herausgegriffen, um zu zeigen, daß die Reichsmehr sehr wohl die Möglichkeit hat und auch ausnützt, sich auf diesen Gebieten zu betätigen. Und woher kommen die Mittel? Das hängt mit dem unerbittlich überlegenen Milieuensemble zusammen, der selbstverständlich für das, was der Reichsmehr feindlich möglich ist, viel zu hoch angelegt ist. Für diese legale Tätigkeit der Reichsmehr würde ein Bruchteil des gesamten Milieubudgets ausreichen. Ein ganzes Reg. von solchen Fabriken, von solchen Instituten und Substituten mit mehreren hunderttausend Arbeitern wird heute schon in den Produktionsprospekt für diese Kriegsinindustrie und Kriegsvorbereitungen einbezogen. Bei der ganzen Art dieser Organisation und Arbeitsverteilung ist es selbstverständlich schwierig, daß die einzelnen Arbeiter selbst erkennen, inwiefern sie selber an der Kriegsinindustrie teilnehmen, so daß es möglich ist, daß solche Fälle zustande kommen wie bei Maslow, wo der sozialdemokratische Betriebsrat erklärt, daß sie in ihrem Betriebe nichts zu tun haben mit Kriegsproduktion, wobei ausgerechnet dieser Betrieb frei in München mit einer dieser Betriebe ist, die in der Zusammenarbeit mit dem Reichswehrministerium zur Konstruktion von Tanks und militärisch verwendbaren Traktoren aufgestellt werden müssen.

Aus der Verfassung geht hervor, daß die militärischen Gebiete, auf denen sich die Reichsmehr so intensiv betätigt, als alle Arbeitsgebiete der Kriegsinindustrie sind. Röntgen, Dornier X, Supernal, Unterseebootfertigung usw., alles Flugzeuge, die vom ersten bis zum letzten Nagel aus Reichsmitteln fabriziert wurden, und zwar nur zu Zwecken militärischer Verwendung, d. h. unter militärischer Kontrolle. Man möge den Dr. Bornemann, Dr. h. u. unter militärischer Kontrolle. Man möge den Dr. Bornemann fragen, sie sollen als Rüstungstransportmittel, als Rüstungsbombenflugzeuge, als Flugzeuge zum Abwurf, von Torpedos, als Träger für Geschütze und Maschinenabwehr verwendet werden. Es sind Kriegsflugzeuge, die denen man ein besonderes Gewicht beizulegen darf, die hochgeschwindigkeitlich, hochkonstruktiven, daß sie für den Kriegsbedarf brauchbar sind.

Eine ähnliche Zusammenarbeit besteht auch zwischen der Reichsmehr und der Reichswehr, über die stellen hier gesprochen werden ist. Auch hier eine faden persönliche Natur, auch hier eine wirkliche Ausnutzung der Vohm mit Panzerplatten und Armierungen. Ich weiß darauf hin, daß gerade dieser Tage die Eisenbahndirektion Abredeung und die Eisenbahngesellschaft um Geld herum mit solchen neuen Bauarbeiten angeschafft werden, daß man in die Werbauer Waggonfabrik übergrüne Summen zur Durchkonstruktion von Spezialwagen für Kriegszwecke und für militärische Zwecke hingestellt hat.

Für die Arbeiter werden in diesem Etat über zehn Millionen ausbezahlt. Was hat sich gefragt: wozu acht das Geld? Wie will man für zehn Millionen Mark Automobile bei einer so kleinen Reichs-

mehr kaufen? Das Geld geht reflex in die Automobilindustrie über, zu Daimler, Magirus, Bosch, Daz, also jenseits Konstruktion geländegängiger Wagen und ähnlicher Kriegsinstrumente.

Wir haben auch hier bei den letzten Verhandlungen an einzelnen Beispielen die außenpolitische Bedeutung und Tendenz dieser Rüstungen ganz hier und deutlich nachzuweisen. Ich nenne noch einmal dieses eine Beispiel der Selbstbeschlagnahme an der Oberfläche, für die die Reichsmehr 30 Millionen Mark verlangt.

(Hört! Hört! bei den Kommunisten.)
Kein Kind erlaubt, daß sich das gegen Italien richtet. Es war sogar interessant dabei, daß man nicht einmal verliert hat, sollen als Argument für die Notwendigkeit dieser Selbstbeschlagnahme anzuführen. Es handelt sich hier um strategische Maßnahmen, die auf Grund der oben genannten Verträge Abmachungen, d. h. Übereinstimmungen mit den Westmächten eingeleitet werden und nur die eine Bedeutung haben, dem kommenden großen Krieg zu dienen, der sich gegen die Sowjetunion richtet.

Wir folgen aus früheren Entschlüssen hinzu:

Wie steht es mit der Verstärkung der Grenzschutzorgane unter militärischer Leitung in den Ostprovinzen, wie mit der neuen schwarzen Reichsmehr in Ostpreußen?

Warum hat die Regierung das Flottenkommando von Wilhelmshaven nach Kiel, also von der Nordsee nach der Ostsee verlegt?

Warum verlangt die deutsche Bourgeoisie Flottenvermehrung? Trifft es nicht zu, was der volksparteiliche Admiral a. D. Billingshausen im Reichstag erklärt, daß ein Uebergang in der Ostsee gegen die Sowjetunion geschaffen werden muß?

Sind nicht die deutschen Firmen an der Schaffung einer Luftflotte in Schweden beteiligt?

Wird nicht erneut mit französischen militärischen Stellen wegen gemeinsamen Vorgehens verhandelt?

Es gibt für alle diese Dinge nur eine Erklärung: Das imperialistische Deutschland richtet für den Fall eines kriegerischen Konfliktes mit der Sowjetunion. Deutschland bereitet sich mit aller Energie auf diesen Krieg vor, dieser Krieg ist Deutschlands Hoffnung auf Wiedererringung seiner Großmachtstellung.

Niederlage der eigenen Regierung! Sturz der eigenen Bourgeoisie! Sieg der roten Armee! Sieg des Sozialismus!

Die Probleme des Krieges gegen die Sowjetunion sind mit allen Problemen der großen Politik, mit allen Fragen und Werten des Tages verknüpft, verflochten.

Die herrschende Klasse benutzt den Nationalfaschismus der Hitler, Fried, Streifer, wie den Sozialfaschismus der Brügel, Grammann, Gager für ihre Hunger- und Terrorpolitik gegen das arbeitende Volk, sie sind zugleich Werkzeuge der imperialistischen Konkurrenzpolitik, sie dienen der Aufrüstung, sie dienen der Vorbereitung und Durchführung des Festzuges gegen die Sowjetunion.

Die Lohnabhängigenklasse der Unternehmer und Gewerkschaftsleiter, das ist der Burgfrieden im kommenden Krieg.

Lohnabbau hinnehmen, schließlichen Wokterror dulden, das heißt der Kriegspolitik die Rege eben!

Um Lohnverhöhung, für die Forderungen der Erwerbslosen, gegen Zoll-

wucher und Steuerraub kämpfen, den Bolschismus niederbringen, die sozialdemokratischen und unorganisierten Arbeiter in eine breite Front des gemeinsamen Kampfes für die gemeinsamen Interessen bringen — damit wird zugleich die Kriegspolitik der Imperialisten geschwächt und die Front des Sozialismus der Sowjetunion gefährdet! Der Metallkampf an Rhein und Ruhr, der Mansfelder Streik — sie haben ihre weitreichende Bedeutung für die Schwächung der imperialistischen Front und für die Stärkung der proletarischen Kampfpositionen.

In alle Konflikte und Kämpfe hinein wirkt die Kriegspolitik! Von allen Kampfpositionen aus kann der arbeitende Volk wirken.

Damit ist der Weg gewiesen! Es ist der Weg, den die kommunistische Partei geht:

Lösung der Weltprobleme auf dem Wege des Kampfes um die Herrschaft des Sozialismus.

In der Sowjetunion sozialistischer Aufbau! In Deutschland Ermöglichung des Sieges der Arbeiterklasse zur Erringung der Sowjetunion!

Um diese große Entscheidung geht es. Für und gegen die Sowjetunion und Sozialismus formieren sich die Fronten!

Wir sind die härteren Heere!

Wenn es gelingt, die arbeitenden Massen, die unter dem Kapitalismus schwere Not leiden, in die rote Front zu bringen!

Aufführung über die Weltverhältnisse, über die Kriegsvorbereitungen gilt es, in breitesten Kreisen zu verbreiten — der Rebellstier über den Kriegsvorbereitungen muß zerissen werden.

Dann liegen die Aufgaben klar vor uns:

Die Sympathien aller Werttätigen gehören der Sowjetunion! Wir wünschen ihren Sieg! Wir müssen für ihren Sieg, für den Sieg des Sozialismus kämpfen. Dieser Kampf aber muß zugleich der Kampf gegen den Feind im Land — gegen die Kapitalisten und ihre Verleger sein.

Jeber Lohnkampf, jede Abwehraktion gegen den Bolschismus muß die Front für den Sozialismus verbreitern, befähigen helfen.

Große Kämpfe bedeuten heute eine schwere Erschütterung des kapitalistischen Staates. Das System ist am Sterben! Wir müssen es kürzen!

Die größte Sorge hat die herrschende Klasse um die Jugend. Sie kann der heranwachsenden Generation weder Arbeit noch Brot geben. Machen wir sie zur Sturmtruppe des Sozialismus! Erziehen wir zur proletarischen Wehrhaftigkeit, zur antilasthaften Arbeit, zum Vortritt der antimilitaristischen Arbeit im Zeichen von Lenin, Stuchow, Luxemburg.

Die Frauen des arbeitenden Volkes haben doppelt und dreifach zu leiden. Sie gehören in unsere Front. In allen Kämpfen der letzten Zeit haben Arbeiterinnen in der ersten Reihe!

Der Mittelstand wird in der Krise geopfert! Die Kleinbauern werden ruiniert, während den Großgrundbesitzer Millionenubventionen zu geschickter werden. Den Bauern wird das Gehalt getrübt. Soldaten werden für militärische Experimente getötet und geopfert. Ueberall gibt es Ueberfall und Gemetzel vor dem Bolschewismus!

Krieg ist die letzte Auflösung des Kapitalismus!

Verstärken wir den Kapitalismus, dann gehören wir den Krieg! Kommt der Krieg, dann wandeln wir ihn um in den einzigen gerechten Krieg, den Bürgerkrieg gegen die Bourgeoisie, den Krieg für den Sozialismus!

Der Sozialismus ist der Friede!

Verlag: Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin. Verantwortlich für den Inhalt und Verlag: Krennle, Berlin. Druck: „Neubau“, Berlin G 25, Kleine Alexanderstraße 28.

Drei wichtige Broschüren:

ERNST THÄLMANN:

Die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse

Bolschewistischer Zweifrontenkampf für die revolutionäre Massenarbeit. AUS DEM INHALT: Das Heranwachen des revolutionären Aufschwungs / Die amerikanische Krise / Die Geographie der Weltwirtschaftskrisis / Die Entwicklung in der Sowjetunion / Erschriebene Kriegspolitiken / Der Youngplan / Die Aufgaben der kommunistischen Parteien / Die Lage in Deutschland / Das „Altenwachstum“ der Nazis in den Staat / Die „Linke“ SPD / Neue taktische Aufgaben / Die Aufgaben der revolutionären Gewerkschaftsopposition / Die Betriebsarbeitsräte / Zwei unparteiliche Hemmnisse. Bedeutensame Enderfolge / Bolschewistische Selbstkritik / „Linke“ Fehler in der Frage des Sozialfaschismus! / Aufbau der revolutionären Gewerkschaftsopposition / Höhere Kampfmethoden und neue Aufgaben / Vorkurs zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse. Immer unerträglicher wird die Lage der arbeitenden Massen in Deutschland. Hunderttausende fragen: Wo ist der Ausweg? Genosse Thälmann, der Führer der KPD, gibt in dieser Rede die Antwort. 40 Seiten Preis 20 Pf

DAS WAHRE GESICHT DER SPD.

Ein Wort an die SPD-Arbeiter von MARIA REESE ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete

Genosin Reese war bis vor kurzem SPD-Reichstagsabgeordnete und hatte die Möglichkeit, das „wahre Gesicht der SPD.“ aus der nächsten Nähe zu studieren. Die politische Verlogenheit und Verdorbenheit des SPD-Apparates, seine vollständige Entfremdung von der Arbeiterklasse, das Verwachsen der Parteiführer und hoher Funktionäre — die ihre eigene „soziale Frage“ bereits „gelöst“ haben — mit dem Staate der imperialistischen Bourgeoisie, ihr politisches Doppelspiel der Köderung der noch treuen Arbeiter durch oppositionelle Phrasen bei gleichzeitigem Verrat der Arbeiterinteressen deckt die Verfasserin grell auf. Diese Broschüre zeigt jedem noch in den Reihen der SPD stehenden Proleten den richtigen Weg, den Weg zur kommunistischen Partei Deutschlands. 32 Seiten — Preis 20 Pf

„WAS IST SOZIALFASCHISMUS?“

Diese Broschüre zeigt jedem Arbeiter mit aller Deutlichkeit, daß die Entwicklung aller sozialdemokratischen Parteien mehr oder weniger offen zum Faschismus führt. Der beste Beweis ist ihre Wirtschaftspolitik und ihre Verwachsenheit mit der imperialistischen Bourgeoisie. Bei keiner Partei ist dies offenkundiger als bei der Partei der Severing, Zörgel und Grzesinski. Sozialismus in Worten, Faschismus in der Tat. AUS DEM INHALT: Schlagwort oder Tatsache / Sozialdemokrat als Wegbereiter der faschistischen Diktatur / Kollaborativität und Wirtschaftsdemokratie / Die Diktatorhungen des Magdeburger Parteitag / „Linke“ Sozialfaschismus / Sozialfaschismus und Nationalfaschismus. 32 Seiten Preis 20 Pf

INTERNATIONALER ARBEITER-VERLAG, BERLIN G 25

